Freitag, 16. März 1928 - 76. Jahrgang Nr. 129

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Mit „Ulk" 10 Pfennig

Freitag das achtseitige farbig illustrierte Witzblatt ULK

Mit „Jede Woche Musik"
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"
BERLIN HEITER, WENIG WIND

Erscheint täglich zweimal, Sonntags, Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis monatlich zweimaliger Zustellung durch die Post Reichsmark monatlich exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Kaufpreises. Anzeigen-Preise: Die viergespaltene Zeile 50 Pfennig, für kleine Anzeigen das Wort 10 Pfennig; das fettgedruckte Wort 20 Pfennig. Haupt-Expedition: SW. Jerusalemer Str. 46—48. Verlagsort: Berlin. — Postscheckkonto: Nr. 25 Amt Berlin NW. 7. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Berlin. — Telephon: Amt Dönhoff 292, Amt Dönhoff 293, Amt Dönhoff 294, Amt Dönhoff 295. — Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Berlin. — Postscheckkonto: Nr. 25 Amt Berlin NW. 7. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, in bestimmten Ausgaben oder an bestimmten Stellen wird nicht gewährleistet. — Filialen: Budapest, Bücherstr. 6, Frankfurt, I. Filialstr. 9, Frankfurter Allee 286 u. 346, Greifswalder Straße 107, Groß-Frankfurter Straße 101, Kochhannstraße 8, Königstr. 19, Köpenicker Straße 67—68, Moritzplatz, Müllerstraße 135, Potsdamer Straße 39, Rathenower Straße 3, Rheinsberger Straße 79, Rosenthaler Straße 46, Schöneberg, Hauptstraße 4, Schöneberg, Alte Straße 114, Turmstraße 21, Wiener Straße 1-6, Zimmerstraße 50, Charlottenburg: Kaiserdamm 20, Kantstr. 54, Nürnberger Str. 25-26, Scharrenstraße 19, Tauentzienstraße 2, Charlottenburg: Schloßstr. 1, Friedenau: Rheinstraße 18, Halensee-Grunewald: Hektorstraße 1, Lichtenberg: Frankf. Allee 241, Lichterfelde-West: Curtiusstr. 2, Neukölln: Berliner Str. 41, Hermann-Str. 66-94, Kaiser-Friedrich-Str. 243, Niederschönweide: Brückenstraße 22, Pankow: Berliner Str. 1, Schmargendorf: Breite Straße, Schöneberg: Hauptstr. 29-34, Martin-Luther-Str. 9, Spandau: Breite Str. 47, Steglitz: Schloß-Str. 27, Tegel: Berliner Str. 13, Tempelhof: Berliner Str. 147, Treptow: Kgl. Str. 7, Weißensee: Berliner Allee 247 (Autoplatz), Wilmersdorf: Kaiserplatz 15, Uhlandstr. 88, Brandenburg: Hauptstr. 4, Breslau: Schweidnitzer Str., Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4, Potsdam: Brandenburger Str. 26, Stettin: Monchenstr. 31.

Chefredakteur: Otto Buchwitz.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Stresemann verlangt Klarheit

Eine Unterredung mit dem Sowjetbotschafter Krestinski — Die Unterbrechung der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen — Gegen die Abschließung der Eingekerkerten

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat gestern nachmittag 5 Uhr im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem russischen Botschafter Krestinski gehabt, in der er Herrn Krestinski mitteilte, daß das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung beschlossen hat, wegen der Verhaftung der deutschen Ingenieure eine Unterbrechung der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen eintreten zu lassen.

Die Unterredung fand ohne Hinzuziehung anderer amtlicher Persönlichkeiten statt. Der Außenminister informierte den russischen Botschafter über die Auffassung des Reichskabinetts und teilte ihm mit, die deutsche Regierung müsse verlangen, daß die Verhafteten nicht abgeschlossen bleiben, sondern daß es ermöglicht werde, mit ihnen in Verbindung zu treten. Weiterhin übermittelte er dem Botschafter die Forderung, daß über die von den russischen Organen erhobenen Anklagen detaillierte Aufklärung gegeben werde. Endlich erklärte Dr. Stresemann, es sei unbedingt notwendig, über die angeblichen Unterlagen, die zur Verhaftung der Donez-Ingenieure geführt haben, Aufschluß zu erteilen.

Wie dem W. T. B. von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist aus Anlaß der Verhaftung deutscher Ingenieure und Techniker im Donezgebiet der deutsche Botschafter in Moskau beauftragt worden, die Sowjetregierung um sofortige und genaue Aufklärung darüber zu bitten, welche konkreten Beschuldigungen im einzelnen gegen die Verhafteten erhoben werden, und welche Beweise für diese Beschuldigungen vorliegen. Zugleich wird in Moskau auf Grund der bestehenden Vertragsbestimmungen die Forderung gestellt werden, daß dem zuständigen deutschen Generalkonsulat in Charkow gestattet wird, die verhafteten Reichsangehörigen zu besuchen.

*

Die Meldung eines sowjetamtlichen Nachrichtenbureaus über die Fortsetzung des Verfahrens gegen die verhafteten deutschen Ingenieure ist als Ausdruck des Moskauer Regierungsstandpunktes anzusehen und wirft die Tür vor der letzten noch vorhandenen Möglichkeit zu, die Angeklagten vor monatelanger Untersuchung zu sichern und die deutsch-russischen Beziehungen vor einer ernsten Belastungsprobe zu bewahren. **Es wäre durchaus leichtsinnig und ein Beweis falscher Einstellung zu den Moskauer Verhältnissen, wenn etwa in Deutschland nicht mit voller Bestimmtheit auf die Erhebung der Anklage jetzt schon gerechnet würde. Die verhafteten Ingenieure befinden sich, wie nunmehr endlich festgestellt wird, im Gefängnis in Rostow am Don.** Es wird versichert, daß sie dort „gut untergebracht" seien.

Schnelldienst

Der aus dem Reichsgebiet ausgewiesene Schwager Wilhelms II., Alexander Zubkoff, ist auf dem Wege nach dem Kongo (Afrika).

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags ist zu einer Sitzung auf nächsten Sonnabend einberufen worden.

Der Reichspräsident empfing gestern den Reichsminister a. D. Dr. Hermes zur Berichterstattung über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Das in Brüssel tagende Bureau der Internationalen Union der Völkerbundsgesellschaften hat die Jahresversammlung der Union auf die erste Woche des Juli im Haag festgesetzt.

Die polnische Regierung will ihre Gesandtschaft in London zum Rang einer Botschaft erheben.

Die ägyptische Liberale Partei beschloß, die Koalition mit der Nationalistischen Partei fortzusetzen und am Kabinett unter Führung des Nationalisten Mustapha Nahas Pascha teilzunehmen.

In Wilhelmshaven fand der Stapellauf und die Taufe von vier neuen Torpedobooten der Reichsmarine statt, die die Namen „Tiger", „Eur", „Jaguar" und „Leopard" erhielten.

Ehmer—Kroschel Sieger

im 20. Berliner Sechstagerennen — Die Ueberraschungen der letzten Stunde

Trotz aller Anstrengungen dieses schweren Sechstagerennens haben die Alteure bis zum Schluß einen staunenswerten Kampfgeist bewahrt, und von Ergebung in das Schicksal kann noch nicht einmal bei den schwächeren Paaren die Rede sein. Sogar bis gestern nachmittag dauerten Vorstöße, bei denen sich besonders Wambst—Lacquehay und Tonani—Dinale hervortaten. Die Absicht, die Favoriten van Kempen—Richli zu erschöpfen, trat offensichtlich zutage. Erwähnenswert ist die um ¼4 Uhr von Wambst—Lacquehay durchgeführte Jagd, bei der Lorenz—Linari und Behrend—Maczynski den kürzeren zogen. Um 4 Uhr jagte Tonani, doch mußte das Rennen bald darauf neutralisiert werden, da vier Fahrer in einen Sturz verwickelt waren.

Recht lebhaft ging es auch noch in den ersten Abendstunden zu, versuchten noch einige zurückliegende Mannschaften sich durch Rundengewinn die Berechtigung zur Teilnahme an der letzten Sprtrunde zu sichern. 20 Minuten vor 19 Uhr hatten Tonani—Dinale eine Jagd inszeniert, die dem italienischen Paare auch noch kurzem Kampfe eine Runde einbrachte. Um 19 Uhr wurden die weit zurückliegenden Linari—Lorenz und Behrendt—Maczynski aus dem Rennen gezogen. Die nächste Stunde verlief ruhiger. 10 Minuten nach 21 Uhr erhielt das Rennen eine sensationelle Note. van Kempen unternahm, als das Feld im gemütlichen Tempo die Bahn umkreiste, einen Vorstoß der ihn schnell vom Felde fortbrachte. Ehmer—Kroschel setzten sich energisch zur Wehr, vermochten aber, da sie von den anderen Mannschaften nicht unterstützt wurden, die Ueberrundung nicht zu verhindern. Nachdem zuerst der Rundengewinn von van Kempen—Richli anerkannt worden war, und Rieger wegen verdächtigen Fahrens mit 100 Mark bestraft war, gab die Rennleitung bekannt, daß wegen Täuschung des Feldes **van Kempen—Richli den Rundengewinn wieder abgesprochen erhalten.** Ein Kommentar zu dem eigenartigen Verhalten der Rennleitung erübrigt sich.

So sich bis 22 Uhr nichts mehr ereignete, mußte die 145. Stunde die Entscheidung bringen. Die ersten Spurts verliefen vollkommen ruhig. Im Anschluß an den 10. Spurt unternahm Kroschel einen Vorstoß. Obgleich der Berliner im Nu einen großen Vorsprung gewonnen hatte, gingen die anderen Paare sofort nach, van Kempen, der Richli abgelöst hatte, war bereits bis auf 30 Meter an Ehmer herangekommen, als Richli nicht wieder einspringen konnte, da ihm inzwischen der Pedalriemen gerissen war. Die anderen Paare ließen in der Verfolgung stark nach, als nun van Kempen aufhörte, weiterzupurten. Die Folge davon war, daß **Ehmer—Kroschel ihren Rundengewinn vollenden konnten. Dem Paare van Kempen—Richli wurde außerdem, da van Kempen nicht weiter mitgefahren war, eine Strafrunde zudiktiert.**

Das Ergebnis war danach: 1. Ehmer—Kroschel 211 Punkte. Eine Runde zurück: 2. Tietz—Rieger 353 Punkte. Zwei Runden zurück: 3. Richli—van Kempen 565 Punkte. Drei Runden zurück: 4. Wambst—Lacquehay 233 Punkte, 5. Rausch—Hürtgen 203 Punkte. Vier Runden zurück: 6. Tonani—Dinale 358 Punkte. Fünf Runden zurück: 7. Dewolf—Brunier 308 Punkte. Zurückgelegt wurden insgesamt 3654,800 Kilometer.

Die geduldige Republik

und der Dank des Professors Helfritz

„Es fehlt an einer Gesetzesvorschrift, die positiv anordnet, den gegenwärtigen staatlichen Verhältnissen Wärme entgegenzubringen."

Man stelle sich vor, ein an einer Universität wirkender Staatsrechtslehrer hätte zu Wilhelms Zeiten seiner Abneigung gegen die Monarchie in dieser Weise in einem Brief an den preußischen Kultusminister Ausdruck gegeben. Er wäre gefloogen, in hohem Bogen gefloogen.

Der Gegenwartsstaat, die Republik, ist duldsam. Der Professor Helfritz hätte seinerzeit bereits aus dem Kultusministerium, in dem er Vortragender Rat war, wegen seiner reaktionären Haltung herausgeschmissen werden müssen. Minister Hänisch und der damalige Staatssekretär Dr. Becker waren so anständig, diesen Mann im Amte zu lassen, indem sie ihm eine Professur für Staatsrecht — für Staatsrecht! — an der Universität Breslau gaben.

Den Dank dafür stattete Professor Helfritz kürzlich dadurch ab, daß er einen Artikel „Zum 27. Januar" veröffentlichte, in dem er ausführte, wer sich ein klares Urteil und den Sinn für Gerechtigkeit (!) bewahrt habe, gedenke warmen Herzens und voll innerer Anteilnahme seines ehemaligen obersten Kriegsherrn, seines Kaisers und Königs! Zuletzt wurde von „tief innerlicher Treue und Ehrerbietung" gesprochen, die ihm Hunderttausende auch jetzt noch bewahrten.

Die Republik war zum zweiten Male diesem Manne gegenüber anständig. Viel anständiger, als er es verdient. Der preußische Kultusminister Dr. Becker sprach ihm für diesen Artikel lediglich seine Mißbilligung aus. In dem Schreiben des Kultusministers wurde unter anderem bemängelt, daß Professor Helfritz, der sein Gehalt von der Republik bezieht, den gegenwärtigen staatlichen Verhältnissen keine Wärme entgegenbringe.

Für eine derartig rücksichtsvolle, schonende Formulierung hat dieser robuste Professor auf dem Breslauer Lehrstuhl für Staatsrecht kein Verständnis. In einem schlesischen rechtsstehenden Blatt veröffentlicht er einen Antwortbrief auf das Schreiben des preußischen Kultusministers, in dem es unter anderem heißt:

„Ein allgemeines Gesetz, gegen das mein Aufsatz verstoßen hätte, ist mir nicht bekannt. Insbesondere fehlt es an einer Gesetzesvorschrift, die positiv anordnet, den gegenwärtigen staatlichen Verhältnissen Wärme entgegenzubringen. Wohl aber bestimmt Artikel 130 Absatz 2 der Reichsverfassung: „Allen Beamten werden die Freiheit ihrer politischen Gesinnung und Vereinigungsfreiheit gewährleistet."

Der Aufsatz: „Zum 27. Januar" hat mit meiner Lehrtätigkeit nicht das geringste zu tun. In aller Ehrerbietung muß ich mich mit Entschiedenheit dagegen verwahren, daß aus dem „Geist", der aus meinen Ausführungen spricht, Zweifel über den Wert meiner Lehrtätigkeit hergeleitet werden, und daß auf Grund von Zweifeln — nicht etwa auf Grund von Tatsachen — mir in breiterer Oeffentlichkeit eine Mißbilligung ausgesprochen wird."

Ein Kommentar zu diesem skandalösen Antwortbrief erübrigt sich, wir hoffen, das preußische Kultusministerium wird endlich das tun, was längst hätte geschehen müssen, nämlich: dem Breslauer Herrn Professor den Stuhl vor die Türe zu setzen. Derartigen Leuten kann die Erziehung unserer akademischen Jugend nicht anvertraut bleiben.

Aufklärung über den Zusammenbruch

Ein demokratischer Antrag im Landtag

Zum preußischen Landtag ist zur Beratung des Kultushaushalts ein demokratischer Antrag Hoff eingegangen, in dem das Staatsministerium ersucht wird, auf Grund des Aktenmaterials des Auswärtigen Amtes und der Veröffentlichungen des vierten Untersuchungsausschusses des Reichstags über die Ursachen des Zusammenbruchs, und auf Grund der Verhandlungsprotokolle des Reichstags und der einschlägigen Kriegsliteratur eine Schrift zusammenstellen zu lassen, in der a) die Vorgeschichte des Krieges kurz dargestellt wird, um der Kriegsschuldlüge entgegenzutreten; b) die Vorgänge in den letzten Kriegsmonaten, die Verhandlungen, die zur Absendung der Note an Wilson, zum Abschluß des Waffenstillstandsvertrages und des Vertrages zu Versailles geführt haben, der wesentliche Inhalt dieser Verträge, sowie der Gang der auswärtigen Politik des Reiches bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zur Darstellung gebracht werden.

Die Schrift soll in ausreichender Zahl von Exemplaren allen Schulen mit Einschluß der Fach- und Berufsschulen für die Hand der Lehrer zur Verfügung gestellt werden; die Lehrer sollen angewiesen werden, den Inhalt beim Geschichts- und staatsbürgerlichen Unterricht zu verwerten. Zum Schluß wird gefordert, daß Preußen die Reichsregierung veranlasse, in den anderen Ländern auf eine ähnliche Maßnahme hinzuwirken.

Der Staatspräsident als Inseratenakquisiteur

Was Bazille fertig bekommt

Stuttgart, 15. März.

Die „Schwäbische Tagwacht" veröffentlicht ein deutschnationales Rundschreiben, in dem für eine Unterstützung der deutschnationalen „Süddeutschen Zeitung" geworben wird. In dem Schreiben wird u. a. auch für den Inseratenteil geworben. Interessant ist das Schreiben vor allen Dingen deswegen, weil „Bazille" darunterliegt, und zwar ausdrücklich in seiner Eigenschaft als württembergischer Staatspräsident. Ein Teil der Stuttgarter Presse bemerkt mit Recht, daß dies ein Mißbrauch einer amtlichen Stellung bedeute.

*

Die „Süddeutsche Zeitung" wollte der Putschkapitän Ehrhardt, wie aus einem der jüngst veröffentlichten Briefe hervorging, unter seinen Einfluß bringen. Bazille ist ein intimer Freund Ehrhardts — hängt damit die Tätigkeit Bazilles als Inseratenakquisiteur zusammen?

Städtebaugesetz noch in dieser Session! Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" aus parlamentarischen Kreisen erfährt, wird das neue Städtebaugesetz, dessen Vorberatung im Ausschuß kürzlich abgeschlossen worden ist, voraussichtlich in der nächsten Woche im Plenum des preußischen Landtags zur Verhandlung kommen.

Robinson-Schicksal der Ozeanflieger?

Zwei Menschen und ein gelber Gegenstand auf einer Insel ..

Portland (Maine, U. S. A.), 15. März. (W. T. B.)

Hier ist eine Meldung eingegangen, wonach auf der Stratton-Insel, zwei Meilen von Orchard Beach, ein gelber Gegenstand, der ein Flugzeug sein könnte, und zwei Menschen beobachtet worden sind. Man vermutet dementsprechend, daß Hinchcliffe und seine